



KOMMENTAR

# Eine L(e)hrvorführung der Demokratie

**Die Kreisgebietsreform nahm auf der letzten Landtagssitzung vor der Sommerpause ihre vorläufig letzte und entscheidende Hürde. Mit der mehrheitlichen Zustimmung der Parlamentarier, bei reichlich Gegenwind, setzte sich der Entwurf der Landesregierung weitgehend durch. Kosmetische Operationen waren von vornherein eingeplant.**

## Zum Wohl des Volkes

Damit bekommt Mecklenburg-Vorpommern nach 1994 die dritte Kreisstruktur verordnet. Selbstverständlich alles zum Wohl des Volkes. Auch hier, wie bereits im Testlauf bei der Abstimmung über unsere künftigen Polizeistrukturen, der demographische Wandel als Ursache für jegliche Verschlimmbesserung. Wie Großkreise, man höre und staune, doppelt so groß wie das Saarland, auf der einen Seite Personal einsparen und auf der anderen Seite die Betreuung der Bürger verbessern, das dürfte sich in naher Zukunft schon als Ableger des berühmten Gordischen Knotens herausstellen, der sich bekanntlich nicht so einfach lösen lässt. Eingeweihte vermuten ein Ergebnis, ähnlich wie bei der Verbesserung der Polizeipräsenz. Interessant dürften auch künftige Reaktionen aus dem Saarland



Foto: C. Kettler

ausfallen. Aber vielleicht laufen bei uns auch schon erste Testmodelle für künftige Länderstrukturen.

## Kreative Anwallungen

Sicherlich, die Veränderungen beim Länderfinanzausgleich und auch das Auslaufen des Solidarpaktes im Jahr 2019 verlangen angemessene Reaktionen seitens unserer Landesregierung. Ob diese aber in der Schaffung von Polizeipräsidien oder Großkreisen bestehen müssen, das bleibt fraglich. Spötter wissen schon heute, dass auch der künftige Innenminister Raum für seine kreativen Anwallungen benötigt. Vielleicht sieht es bei der nächsten Landesregierung ähnlich aus. Regieren macht ohne Reformen jedenfalls nur halb so viel Spaß.

Michael Silkeit

## LANDESMEDIEN

# +++ Schlagzeilen +++

## Namensschilder

Der Vorschlag der Brandenburger CDU für Namensschilder an Polizisten-Uniformen stößt in Mecklenburg-Vorpommern auf Widerstand.

Der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), **Michael Silkeit**, sagte am 21. Juni 2010 dem Privatsender **ANTENNE MV**: „Natürlich sind wir dagegen. Es ist auch eine sehr überraschende Forderung, weil sie überwiegend von den Linken nach Demonstrationen kam. Dennoch besteht keine Notwendigkeit. Andere Berufsgruppen tragen ihren Namen auch nicht spazieren. Warum Polizis-

ten?“ Die Gewerkschaft sieht auch Probleme für die persönliche Sicherheit von Polizisten, sollten Namensschilder eingeführt werden. Brandenburgs CDU begründete ihren Vorstoß am Wochenende mit mehr Bürgernähe und mehr Bürgerorientierung der Polizei. **Lorenz Caffier** sagte dem Privatsender **ANTENNE MV**: „Der Vorschlag zeugt meiner Ansicht nach von Realitätsferne. Letztlich haben die Polizisten einen Auftrag zu erfüllen. Es läuft bundesweit gerade eine Debatte, wie wir mehr Sicherheit für die Polizei gewährleisten können. Insofern ist der Vorschlag nicht nur falsch, sondern auch wenig hilfreich.“ Damit stimmte er der Gewerkschaft der Polizei im Land zu. Na-

menschlicher seien gerade jetzt, wo es immer mehr Angriffe auf Polizisten gebe, ein falsches Signal. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Landespolizei sind kein Freiwild. Eine bürgernahe Polizei zeichnet sich nicht dadurch aus, dass sie ein Namensschild trägt, sondern dass sie gegenüber dem Bürger so auftritt wie es Gesetz und Recht verlangt. Dort, wo im Zweifelsfall Verstöße auftreten, gehen wir auch dagegen vor.“ Dass Namensschilder nicht nötig seien, sah der Minister erst jüngst bestätigt. „Wir haben gerade am Wochenende einen Tag der Sicherheit in Friedland (19. 6. 2010) gehabt.

Fortsetzung auf Seite 2



Die Kreisgruppe Rostock gratuliert den Kolleginnen und Kollegen, die im Monat August folgende Jubiläen begehen:

### 60. Geburtstag

Hans-Ulrich Neumann

### 50. Geburtstag

Jörg Wendorff, Gert Wollenburg,  
Torsten Voß, Frank Wandersee

## DIE PVAG

„Highlights  
für Polizisten“

mehr unter

[www.gdp.de/MV](http://www.gdp.de/MV)

## REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe August 2010 DEUTSCHE POLIZEI, Landesjournal M-V, ist der 6. 8. 2010. Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Leserschriften vor. Dieser Inhalt muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangte eingesandte Manuskripte wird keine Garantie übernommen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.



DEUTSCHE POLIZEI

Ausgabe:

Landesbezirk Mecklenburg-Vorpommern

### Geschäftsstelle:

Platz der Jugend 6  
19053 Schwerin  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10  
Telefax: (03 85) 20 84 18-11

### Redaktion:

Verantwortlicher Redakteur  
für das Landesjournal  
Mecklenburg-Vorpommern  
Marco Bialecki  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10

Post bitte an die  
Landesgeschäftsstelle (s. oben)

### Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32  
vom 1. April 2009

### Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2798

Fortsetzung von Seite 1

Die Polizisten sind mit den Bürgern ins Gespräch gekommen unabhängig davon, ob er ein Namensschild trug oder nicht.“ Innenminister Caffier stellte sich auf AN-TENNE MV demonstrativ hinter die Beamten: „Ich habe als zuständiger Fachminister eine Schutzfunktion“; er betonte, dass es definitiv keine zwanghaften Namensschilder in Mecklenburg-Vorpommern geben werde. Wer aber nach außen hin erkennbar sein möchte, werde nicht daran gehindert, so der CDU-Landeschef.

Nach Ansicht des innenpolitischen Sprechers der Linksfraktion, **Peter Ritter**, ist die kategorische Ablehnung von Namensschildern an Polizeiuniformen durch die GdP und den Innenminister des Landes in der nunmehr schon viele Jahre anhaltenden Debatte nicht hilfreich. „Es verwundert schon sehr, dass der neuerliche Vorstoß, Polizisten mit Namensschildern auszustatten, von der brandenburgischen CDU kommt, die jahrelang den Innenminister gestellt hat“, sagte Ritter heute. Die Linksfraktion im Landtag MV habe in der Vergangenheit diesen Vorschlag mehrfach the-

matisiert. „Immer wieder wurden die gleichen Gegenargumente angeführt, richtig überzeugend waren diese allerdings zu keinem Zeitpunkt.“

Deshalb sollten die GdP und der Innenminister für eine freiwillige Testphase offen sein. Erst dann könne wirklich über Sinn oder Unsinn befunden werden. Das Argument, dass andere Berufsgruppen auch keine Namensschilder hätten, sei jedenfalls schon heute nicht stichhaltig. „Jede Kassiererin im Supermarkt, jeder Zugbegleiter bei der Bahn oder jede Krankenschwester tragen ein solches Namensschild an ihrer Berufsbekleidung. Sie taugen also nicht als Kronzeugen“, so Ritter.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN M-V** sprechen sich für eine zielgerichtete und anonymisierte Kennzeichnungspflicht für Polizisten aus. Damit soll ein erster Schritt für mehr Transparenz bei Polizeieinsätzen beschrritten werden. „Dabei ist es uns wichtig, dass diese ausschließlich für diejenigen Ordnungshüter gelten soll, die sich innerhalb ihres Dienstes verummten müssen“, erklärt **Christian Prasser**, Landesvorstandsmitglied der Bündnisgrünen.

## AUSLANDSEINSATZ

# Herzliche Grüße aus Kabul an meine Kreisgruppe



**KREISGRUPPE NEUBRANDENBURG**

# Grillen für die Einsatzkräfte

**Am 23. Juni 2010 fand das Fußballspiel Ghana – Deutschland statt. Während die meisten Menschen dieses Weltmeisterschafts-Spiel vor dem heimischen Fernseher oder beim Public-Viewing mit einem kalten Bier genießen konnten, mussten viele unserer Kollegen/-innen Dienst verrichten. Es galt, den Jubelumzug und Autokorso nach dem Spiel abzusichern.**

Um den eingesetzten Beamten das Leben etwas leichter zu machen und um sie für ihren Einsatz zu „entschädigen“, organisierte der Bezirkspersonalrat (BPR) und die Kreisgruppe Gewerkschaft der Polizei einen Grill. Dieser wurde auf dem Hof zwischen Revier und IZD aufgestellt und alle wurden eingeladen – nicht nur Gewerkschaftsmitglieder.

Um 19.00 Uhr begannen Petra Gerdsmann, Silke Meyer und Michael Hillger damit, den Grill anzufeuern. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang dies auch und als die Einsatzkräfte um 20.00 Uhr Dienstbeginn hatten, waren die ersten Bratwürste schon fertig. Es wurde



**Silke Meyer und Petra Gerdsmann mit Kräften des VÜD**

kräftig zugelangt und alle 100 Bratwürste gingen weg. Diese Aktion kam bei unseren Leuten so gut an, dass es am 7. Juni

2010 beim Halbfinalspiel Spanien – Deutschland zu einer Wiederholung kam (leider nicht zu einer Wiederholung des Fußballspiels). Diesmal wurde der störrische Grill mittels Föhn entfacht. Leider wurden keine Sponsoren gefunden, daher gab es wieder „nur“ Bratwurst. Diese war aber sehr lecker und die Temperaturen sommerlich, somit erinnerte das Ambiente an eine Party unter Freunden – nur das Bier fehlte.

Mit viel guter Laune bedienten die Gewerkschafter die Einsatzkräfte und auch die Einsatzleitstelle wurde versorgt. Somit konnten alle gut gestärkt in den Einsatz gehen. **Nicole Buchfink**

## BÄDERDIENST 2010

# Wasserschlacht mit Bäderdienstbeamten

– „Alarm für Blindschleiche 11“ –

**Anlässlich des diesjährigen Hafenfestes in Ueckermünde nahm der dortige Bäderdienst am Badewannenrennen teil. Die Mannschaft baute in Rekordzeit von 35 Arbeitsstunden einen schwimmfähigen Untersatz und taufte dieses auf den Namen: „P O (O) L E N T E“.**

Gestartet wurde unter dem Motto: **„Alarm für Blindschleiche 11“ – die Bäderpolizei 2010.**

Die Bau- und Entwicklungsphase war geprägt von viel Kreativität und der Spaß kam natürlich auch nicht zu kurz. Die „PO(O)LENTE“ präsentierte sich im klassisch blau-silberfarbenen Anstrich mit dem obligatorischen Blaulicht und einem stationären Radarmessgerät (Marke: Eigenbau). Selbstverständlich durfte der Beamtenschreibtisch mit den wichtigsten Utensilien (Kaffeekocher, „Bildzeitung“, Telefon usw.) am Bug nicht fehlen.

Am 26. 6. war es dann so weit. Wir zogen mit unserem Gefährt zur Uecker und ließen es dort zu Wasser. Dem voraus gingen natürlich schon zwei Probeläufe – sicher ist sicher ... Um 15.00 Uhr erfolgte nun die Vorbeifahrt an der Jury, welche die einzelnen 18 Boote bewertete. Ca. 1000 Schaulustige ließen sich dieses Spektakel nicht entgehen und fieberten kräftig mit. Noch während der Fahrt zum Wendebassin im Ueckermünder Stadt-

hafen entfachte sich eine wilde Wasserschlacht. Einzelne Rivalen waren gut präpariert, indem sie ihre „Badewannen“ u. a. mit Wasserbomben, Mehlstäben und Schlammgeschossen bestückten. Aber wir waren gut darauf vorbereitet und verfolgten die Deeskalationsstrategie. Ausgerüstet mit Schutzschildern waren die meisten Treffer wirkungslos.

Gegen 17.30 Uhr erfolgte nun die Siegerehrung im Ueckerpark.

Mit einem hart erkämpften 3. Platz verließen wir die Bühne. Sicher hatte sich der Ein oder Andere mehr erhofft, jedoch stand für alle Beteiligten der Spaß an der Freude an erster Stelle und für alle wurde deutlich, dass sich die Mühen gelohnt hatten. In einigen Köpfen geistern schon die Ideen für die kommende Saison.

Uns ist es jedenfalls gelungen, die Polizei mal in einem etwas anderen Rahmen zu präsentieren. Und aufgrund des sehr fairen und umsichtigen Verhaltens der Besatzungsmitglieder erhielt die PO(O)LENTE große Sympathien von Seiten des Publikums.



Die ganze Aktion möglich gemacht hatten vor allem die vielen Sponsoren. Somit möchten wir uns auf diesem Wege bei der GdP Kreisgruppe Anklam und Pasewalk sowie beim Landesvorstand der GdP herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Besonderer Dank gilt dem EGN-Baumarkt Ueckermünde und der Sanitärfirma Dumroese, welche uns ohne Umschweife diverser Baumaterial als Leihgabe zur Verfügung stellten.

**Frank Neumann**



# Mit heiler Haut davonkommen!

**Jetzt lockt die Sonne wieder Menschen in Straßencafés oder an die Badeseen. Doch ihre wärmende Strahlung hat zwei Gesichter. Die anregende und wohltuende Wirkung eines Sonnenbads verkehrt sich schnell ins Gegenteil, wenn die Haut zu lange der Sonne ausgesetzt wird. Den anschließenden Sonnenbrand vergisst sie nie. Besonders gefährdet sind rund zweieinhalb Millionen Beschäftigte in Deutschland, die sich berufsbedingt häufig acht Stunden oder länger der prallen Sommersonne aussetzen müssen.**

An sie richtet sich die Broschüre „Licht und Schatten – Schutz vor Sonnenstrahlung für Beschäftigte im Freien“, die die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) veröffentlicht hat.

Insbesondere sind Beschäftigte in der Baubranche, der Land- und Forstwirtschaft, aber auch im Dienstleistungsbereich wie Gebäudereiniger, Schornsteinfeger oder Erzieherinnen durch die Sommersonne gefährdet. Schließlich können langjährige, intensive Einwirkungen ihrer ultravioletten Strahlungsanteile zu Hautkrebs führen.

In Deutschland gibt es rund 140 000 Hautkrebsneuerkrankungen pro Jahr mit ansteigender Tendenz. Nach Expertenmeinung verursacht hauptsächlich die UV-Belastung durch zunehmenden Aufenthalt im Freien diese Entwicklung. Darum ist es besonders wichtig, das Risiko durch die UV-Strahlung abzuschätzen und geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Ein Blick auf den Himmel gibt erste Anhaltspunkte über die Sonneneinstrahlung, sichere Informationen stellt das deutsche UV-Messnetz zur Verfügung. Unter der Adresse [www.bfs.de](http://www.bfs.de) befindet sich der UV-Index mit Erläuterungen im Internet. Eine potenzielle Gefährdung besteht ab Stufe drei oder höher. Anhand der UV-Karte für Deutschland lässt sich die aktuelle Gefährdung ermitteln. Bei gleichbleibender Wetterlage sind gute Prognosen für die nächsten Tage möglich.

Ist die Gefahr erkannt, sollte sie durch entsprechende Schutzmaßnahmen gebannt werden. Bereits die Römer setzten Sonnensegel beim Straßenbau ein, um sich vor gleißender Sonne zu schützen. Heute lassen sich beispielsweise auch Baugerüste durch Abdeckungen verschatten. Sonnenschirme oder Überdachungen erfüllen ihren Zweck nicht nur am Strand. An manchen Arbeitsplätzen im Freien, wie Verkaufsständen oder Montagestellen beim Bau, lassen sich feste Unterstellmöglichkeiten einrichten. Bei Fahrzeugen wie Bussen, Bahnen, Traktoren oder Gabelstaplern sollte darauf geachtet werden, dass ihre Fenster die UV-Strahlung absorbieren.

Lassen die Verhältnisse vor Ort keine technischen Schutzmaßnahmen zu, kann auch geschickte Organisation das Risiko eines Sonnenbrandes verringern: Den Arbeitsablauf möglichst so gestalten, dass viele Tätigkeiten im Schatten durchgeführt werden können. Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden, dass die Einwirkungsdauer der Sonneneinstrahlung kurz bleibt. Einschränkungen für Arbeiten in der prallen Sonne gelten vor allem für die Mittagszeit. In den vier Stunden um den Sonnenhöchststand erreicht uns rund die Hälfte der täglichen UV-Strahlung. Auch Erzieherinnen sollten den Sonnenschutz bei der Planung ihres Tagesprogramms in der Kindertagesstätte berücksichtigen.

Zwar schreit das heiße Wetter nach weniger Kleidung, doch Kleidung bietet Schutz gegen die gefährliche Strahlung. Deshalb sollte sie den Körper gut bedecken. Mittlerweile gibt es Textilien, in denen man nicht so leicht ins Schwitzen kommt. Auch sollte der Kopf behütet werden. Hier schützen alle Arten von Kopfbedeckungen, am besten mit Schirm, wie beispielsweise der breitkrempige Hut der Zimmermannstracht. Sonnenschutzcremes sollten nicht nur einen hohen Lichtschutzfaktor aufweisen, sondern einen wasserfesten Schutzfilm bilden. Der hält sich länger auf nass geschwitzter Haut. Zu guter Letzt sehen Sonnenbrillen nicht nur „cool“ aus. Auch die Hornhaut des Auges kann sich bei gleißender Helligkeit eine Entzündung zuziehen. Sonnenbrillen beugen einer solchen „Schneblindheit“ vor und schützen auch vor chronischen Schädigungen wie dem grauen Star. Darüber hinaus verhindern sie Blendungen, die zu Unfällen führen können.

Die Wahl der geeigneten Maßnahmen in der richtigen Reihenfolge, technisch, organisatorisch und persönlich, schafft Arbeitsbedingungen, bei denen niemand seine Haut zu Markte tragen muss.

Weitere Informationen und Tipps enthält die Broschüre „Licht und Schatten – Schutz vor Sonnenstrahlung für Beschäftigte im Freien“ der BAuA. Sie kann in kleinen Mengen kostenlos über das Informationszentrum der BAuA bezogen

werden. Telefon: 02 31/90 71-20 71, Fax: 02 31/90 71-20 70, E-Mail: [info-zentrum@baua.bund.de](mailto:info-zentrum@baua.bund.de)

## Tipps zum Schutz vor UV-Strahlung

Zur Begrenzung gesundheitlicher Risiken beim Sonnenbaden empfiehlt das Bundesamt für Strahlenschutz:

- Die Haut sollte langsam an längere Sonnenbestrahlung gewöhnt werden. Gegebenenfalls sind die Mittagsstunden zwischen 12 und 15 Uhr im Schatten zu verbringen.

- Die Anzahl von intensiven Bestrahlungen der Haut soll etwa 50 pro Jahr nicht überschreiten. Sonnenbrand ist stets zu vermeiden.

- Kleinkinder sind besonders gut vor starker Sonneneinstrahlung zu schützen. Die UV-Dosis, die man in den ersten Lebensjahren erhält, ist ein bestimmender Faktor bei der Entstehung von Hauttumoren.

- Der beste Sonnenschutz sind geeignete Kleidung, Hut und Sonnenbrille. Unbedeckte Körperpartien sind mit Sonnenschutzmitteln einzureiben, deren Lichtschutzfaktor etwa dem doppelten UVI-Wert entspricht. Für empfindliche und nicht lichtgewöhnte Haut wird mindestens Lichtschutzfaktor 15 empfohlen – besonders auch für Kleinkinder.

- Sonnenschutzmittel sollen sowohl im UV-A- als auch im UV-B-Bereich schützen. Sie sind mindestens 30 Minuten vor dem Sonnenbad aufzutragen.

- Niemals ohne geeigneten Augenschutz direkt in die Sonne blicken!

- Wer Medikamente einnimmt, sollte vor dem Sonnenbaden den behandelnden Arzt befragen. Bestimmte Arzneimittel erhöhen die Lichtempfindlichkeit der Haut oder lösen lichtbedingte Allergien aus.

- Kosmetika, Deodorants und Parfüms sollten beim Sonnenbaden möglichst nicht verwendet werden. Es besteht die Gefahr bleibender Pigmentierung.

(Quelle: BAuA)



**ARBEITSSCHUTZ**

# Hitzefrei?

**Am 23. Juni 2010 wurden gleich mehrere neue Arbeitsstättenregeln – und besonders die neue ASR A3.5 „Raumtemperatur“ – veröffentlicht. Diese von Betriebs-Personalräten und Arbeitsschützern lange erwartete Regel hat große Brisanz.**

Denn laut neuer ASR soll die Temperatur in Arbeitsstätten 26 °C nicht überschreiten. Und ab einer Raumtemperatur von 30 °C müssen wirksame Maßnahmen zur Temperaturminderung getroffen werden.

**Ab sofort gilt:**

- Erstmals gibt es verbindliche Obergrenzen der tolerierbaren Raumtemperatur, die Beschäftigte künftig einfordern können – unter Umständen muss sogar Hitzefrei gewährt werden.
- Neue Schutzmaßnahmen vor zu hohen Raumtemperaturen müssen getroffen werden, die aus der Gefährdungsbeurteilung heraus bestimmt werden und die ab sofort aus organisatorischen, technischen oder baulichen Maßnahmen ausgewählt werden müssen.
- Und: Jetzt ist eine neue Methodik der Temperaturmessung verpflichtend.

Messungen nach dem bisherigen Verfahren sind unbrauchbar.

Kommt der Arbeitgeber diesen Pflichten nicht nach, können gegen ihn Schadenersatzansprüche entstehen. Daher ist es für ihn unumgänglich, falls es nicht möglich ist, die vorgegebenen Temperaturwerte zu gewährleisten, seinen Mitarbeitern „Hitzefrei“ zu gewähren. In diesem Fall muss die Arbeitszeit auch nicht nachgearbeitet werden.

(Quelle: Forum-Verlag, sifa-News)

**Hinweise**

- Die Technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR) konkretisieren die Anforderungen der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV).
- Die ASR 3.5 kann über Frau Löblich (LPBK M-V – Dezernat 400) bezogen werden.

# Hitzetipps

**Langandauernde Hitze im Sommer kann erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Dies hat der „Jahrhundertsummer“ 2003 deutlich gezeigt. Jeder Einzelne hat aber auch Möglichkeiten, diese Auswirkungen für sich so gering wie möglich zu halten. Dazu hier einige Hinweise und Tipps:**

1. Besonders betroffen von Hitzebelastungen sind Säuglinge, Kleinkinder, ältere Menschen und chronisch Kranke. Bei Säuglingen und Kleinkindern ist die Regelung der Körpertemperatur über das Schwitzen aufgrund der geringeren Hautoberfläche nicht in dem Maß möglich wie bei größeren Menschen. Bei älteren Menschen funktioniert die Wärmeregulation nicht mehr so gut wie in jungen Jahren. Chronisch Kranke sind bereits zusätzlich belastet.

2. Wenn Sie zu den besonders betroffenen Menschen (chronisch Kranke oder Ältere) gehören oder diese Menschen betreuen, klären Sie die Maßnahmen (auch Medikamentengaben) mit dem behandelnden Arzt ab.

3. Halten Sie sich möglichst an schattigen Orten auf und kühlen Sie Ihre Wohnung durch Verschatten am Tag und Lüften in den kühlen Morgen- und Abend-/Nachtstunden. In Dachgeschossen sollten die Fenster auch tagsüber leicht geöffnet bleiben, um Hitze entweichen zu lassen.

4. Benutzen Sie Ventilatoren oder Fächer, Vorsicht: Klimaanlage können zu Erkältungen führen und Zugluft durch den Ventilator zu einem „steifen Hals“!

5. Geeignete, leichte und möglichst helle Kleidung aus Naturfaser und eine luftige Kopfbedeckung schützen vor Hitzestau und starker Sonneneinstrahlung (besonders Kinder sollten nie direkt der Sonne ausgesetzt sein). Eincremen nicht vergessen, auch wenn man nicht direkt in der Sonne ist.

6. Anstrengende Tätigkeiten werden am besten auf die noch kühlen Morgenstunden verlegt, keinesfalls in der Mittagshitze anstrengende Arbeiten verrichten!

*Fortsetzung auf Seite 6*

## Arbeitsräume bei einer Außenlufttemperatur

**Auszug aus der neuen ASR 3.5**

(1) Wenn die Außenlufttemperatur über +26 °C beträgt und unter der Voraussetzung, dass geeignete Sonnenschutzmaßnahmen nach Punkt 4.3 verwendet werden, sollen beim Überschreiten einer Lufttemperatur im Raum von +26 °C zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden. In Einzelfällen kann das Arbeiten bei über +26 °C zu einer Gesundheitsgefährdung führen, wenn z. B.:

- schwere körperliche Arbeit zu verrichten ist,
- besondere Arbeits- oder Schutzkleidung getragen werden muss, die die Wärmeabgabe stark behindert oder
- hinsichtlich erhöhter Lufttemperatur gesundheitlich Vorbelastete und besonders schutzbedürftige Beschäftigte (z. B. Jugendliche, Ältere, Schwangere, stillende Mütter) im Raum tätig sind. In solchen Fällen ist über weitere Maßnahmen anhand einer angepassten Gefährdungsbeurteilung zu entscheiden.

(2) Bei Überschreitung der Lufttemperatur im Raum von +30 °C müssen wirksame Maßnahmen gemäß Gefährdungsbeurteilung ergriffen werden, welche die Beanspruchung der Beschäftigten reduzieren. Dabei gehen technische und organisatorische gegenüber personenbezogene Maßnahmen vor.

(3) Wird die Lufttemperatur im Raum von +35 °C überschritten, so ist der Raum für die Zeit der Überschreitung ohne

- technische Maßnahmen (z. B. Luftduschen, Wasserschleier),
- organisatorische Maßnahmen (z. B. Entwärmungsphasen) oder
- persönliche Schutzausrüstungen (z. B. Hitzeschutzkleidung),

wie bei Hitzearbeit, nicht als Arbeitsraum geeignet.



## ARBEITSSCHUTZ

Fortsetzung von Seite 5

7. Flüssigkeitszufuhr: Ausreichend Trinken (mindestens zwei Liter als Erwachsener) zum Ausgleich des Flüssigkeitsverlustes durch das Schwitzen ist natürlich eine der wichtigsten Maßnahmen. Dabei ist entscheidend, was getrunken wird.

Am besten sind:

– Wasser, Mineralwasser, ungesüßte Kräuter- und Früchtetees, stark verdünnte Fruchtsäfte, Suppen und Brühen.

– Nicht (oder nur wenig) trinken sollte man stark gesüßte, koffeinhaltige, alkoholhaltige und sehr kalte Getränke!

– Ausreichend heißt auch: nicht zu viel, wenn Gründe dagegen stehen (zum Beispiel Bluthochdruck, stark eingeschränkte Nierenfunktion, dann den Arzt fragen, was angemessen ist).

– Mineralien, vor allem Natrium, die durch starkes Schwitzen verloren gehen, können durch Kochsalz, natriumreiches Mineralwasser und viel Gemüse wieder zugeführt werden.

– Wasserreiche Früchte und Gemüse erhöhen die Flüssigkeitszufuhr, liefern Mineralien (siehe oben) und Vitamine.

8. Besondere Hygiene in der Küche ist wichtig, um zusätzliche Gesundheitsbelastungen durch in der Hitze verdorbene Nahrungsmittel zu vermeiden.

9. Lassen Sie niemanden in einem geschlossenen geparkten Auto zurück, egal für welche Dauer!

10. Nehmen Sie zwischenzeitlich zur Abkühlung ein Fußbad, kühlen Sie die Handgelenke oder nehmen Sie Wechselduschen (nur, wenn keine Kreislaufprobleme vorliegen!)

11. Feuerzeuge sollten nicht in der Hitze beziehungsweise in der Sonne liegen – Explosionsgefahr mit Splitterung des Materials; generell sollten keine elektrischen oder elektronischen Geräte der direkten Hitze ausgesetzt werden, um eine Zerstörung zu vermeiden.

### Hilfemaßnahmen für kollabierte Patienten

Menschen, bei denen die Gefahr von Hitzschlag, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfen, Hitzekollaps oder Sonnenstich besteht, erkennt man an folgenden Symptomen: Krämpfe in den Armen und Beinen, Schwindel, Schwächegefühl, sehr rote oder sehr blasse Haut. Sofortmaßnahmen zur ersten Hilfe sind:

– Den Patienten in den Schatten bringen.

– Der Oberkörper sollte erhöht gelagert und die Kleidung möglichst gelockert oder geöffnet werden.

– Den Patienten kühlen (zum Beispiel feuchte Umschläge auf den Kopf legen) und Mineralwasser zu trinken geben.

– Rufen Sie den Notarzt!

Bei den Gesundheitsbehörden kann man sich über Hitzewarnungen informieren.

## STELLENTAUSCH

### Niedersachsen <--> M-V

Kriminalkommissar der BesGr. A 9 g. D. des PI Harburg (PD Lüneburg) sucht einen Tauschpartner/-in aus Mecklenburg-Vorpommern. Eine Verwendung in M-V ist egal. Kollegen für einen Ringtausch sollten sich auch unbedingt melden.

Nähere Informationen gerne persönlich.

Telefon: 01 75/5 40 68 61 oder unter: Stefan.Brandt1@gmx.net

### Brandenburg <--> M-V

KK'in aus Brandenburg (derzeit LKA) sucht Tauschpartner/-in des g. D. aus Mecklenburg-Vorpommern. Auch Ringtausch möglich.

Nähere Informationen gerne persönlich.

Telefon: 01 72/5 97 69 52 oder unter: tineht@gmx.de

### Hamburg <--> M-V

PK'in aus Hamburg (derzeit LBP) sucht Tauschpartner/-in aus Mecklenburg-Vorpommern. Auch Ringtausch möglich.

Telefon: 01 76/60 02 18 55 oder unter: christiane.scholtz@polizei.hamburg.de

### Sachsen <--> M-V

Polizeibeamter m. D., A 9, 37 Jahre, sucht Tauschpartner aus Brandenburg bzw. Mecklenburg-Vorpommern – auch A 8 möglich – Verwendung zweitrangig.

Telefon: 01 63/7 76 10 56 oder unter Daniel.Kiessling@Polizei.Sachsen.de

### Bremen <--> M-V

PK sucht Tauchpartner aus M-V! Ein Wechsel von unterschiedlichen Diensträngen sowie ein Ringtausch ist möglich.

Telefon: 01 72/4 26 93 19

### M-V <--> Schleswig-Holstein

PM'in sucht einen Tauschpartner/-in aus M-V. Die Verwendung in M-V ist egal. Auch Ringtausch ist möglich. Nähere Informationen gerne persönlich.

Telefon: 01 52/21 83 92 86 oder unter bea116@freenet.de

Weitere Stellentauschanzeigen findet ihr unter: [www.gdp.de/mv](http://www.gdp.de/mv)

## LANDESMEDIEN

# +++ Schlagzeilen +++

**NDR1 M-V** meldete am 6. Juli 2010: Nach dem Angriff auf eine Streifenwagenbesatzung am 17. Januar 2010 in Greifswald mit Molotow-Cocktails hat die Verhandlung vor dem Stralsunder Landgericht begonnen. Am Rande des Prozesses sagte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), **Michael Silkeit**, dass es 2009 in Mecklenburg-Vorpommern zu 500 bis 600 tätlichen Übergriffen auf Polizisten gekommen sei. Das Argument der zunehmenden sozialen Spannungen greife ihm zu kurz, erklärte Silkeit und forderte, dass jede Gewalt gegen Polizisten scharf geahndet wird. +++ Innenstaatssekretär **Thomas Lenz** sagte bei der Übergabe der Zeugnisse für die Absol-

venten des § 8 LVOPol M-V in Güstrow: „Für eine moderne und leistungsfähige Polizei braucht Mecklenburg-Vorpommern auch in den nächsten Jahren gut ausgebildete und motivierte Nachwuchskräfte.“

Denn in den kommenden Jahren wird die Landespolizei den altersbedingten Übergang in den Ruhestand von bis zu 180 Beamtinnen und Beamten jährlich kompensieren müssen. Diesem Rückgang der Personalstärke können wir nur durch mehr Einstellungen begegnen. Deshalb werden wir in diesem Jahr mindestens 100 jungen Leuten eine Ausbildung bzw. ein Studium und damit den Berufseinstieg bei der Landespolizei ermöglichen.“



**SENIORENGRUPPE SCHWERIN**

# Auf der Elbe sind wir gefahren ...

**... hieß es am 24. Juni für Senioren und Angehörige der Seniorengruppe der Kreisgruppe Schwerin zur zweiten der geplanten Tagesfahrten für 2010 nach Lauenburg im Dreiländereck, wo im Norden Schleswig-Holstein, im Osten Mecklenburg-Vorpommern und im Westen Niedersachsen angrenzen.**

Der erste Halt war auf dem Burghof. Von hier aus hat man einen Blick aus 50 m Höhe auf die Elbe. Anschließend ging die Fahrt über die Elbe nach Scharnebeck im Landkreis Lüneburg zum gleichnamigen Schiffshebewerk weiter. Hier werden Schiffe im Elbe-Seitenkanal zwischen Elbe und Mittellandkanal um 38 m gehoben beziehungsweise gesenkt. Das Hebewerk in der 115,2 km langen Wasserstraße wurde im Dezember 1975 erstmals erfolgreich erprobt und am 15. Juni 1976 in Dienst gestellt. 21 000 Schiffe werden jährlich in beiden Fahrtrichtungen abgefertigt. Der Hebe- und Senkvorang dauert circa 15 Minuten.

Weiter ging die Fahrt nach Dannenberg, wo den Teilnehmern vier verschiedene Essen zur Auswahl standen.

In Dömitz am Schiffsanleger wartete „Hilde“, ein Flussfahrgastschiff, auf uns zu einer zweistündigen Fahrt, beispielsweise an Rüterberg, einem legendären

Ort, vorbei. Einigen war es anzusehen, dass die Sonne es gut gemeint hat.

Hiernach wurde auf der Festung Dömitz in Erinnerung gerufen, wie um die Jahrhundertwende Haushalt, Handel und Gewerbe ausgestattet waren.

So endete die Fahrt guter Eindrücke. Der Dank an Frau Garner von Landreisen Schwerin und den Busfahrer bekräftigen dies.

*Herbert Schneider*



*Blick auf die Elbe in Burghof*

## VERABSCHIEDUNG – 1

### Landesvorsitzender verabschiedet Behördenleiter



*LPD Klaus Wils und Michael Silkeit*

Bereits am 21. Juli 2010 verabschiedete der GdP-Landesvorsitzende Michael Silkeit den Kollegen Klaus Wils, Leiter der Polizeidirektion Anklam. Michael Silkeit bedankte sich für die fruchtbare Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren und hob hervor, dass mit Klaus Wils, der dem Neubrandenburger Manfred Dachner mit nur wenigen Tagen Abstand in den Ruhestand folgte, der letzte Behördenleiter der ersten Stunden der Landespolizei den aktiven Dienst quittiert. Silkeit: „Mit ihm gehen auch ein gehöriges Maß Erfahrung und Kompetenz, die uns gerade heute im Prozess der Neuorganisation fehlen werden.“

Wir wünschen an dieser Stelle dem Kollegen Wils und seiner Ehefrau viele glückliche Stunden, vor allem aber Gesundheit. *Der Landesvorstand*

## VERABSCHIEDUNG – 2

### Keine Post mehr?

Zum 31. August 2010 tritt nun auch Christa Wendland in die Ruhephase der Altersteilzeit ein. Christa hat viele Statio-



*Ute Wienecke (links) überbrachte die Glückwünsche*

nen in ihrem Arbeitsleben absolviert. Zuletzt war sie im Innenministerium in der Poststelle tätig. Viele Mitarbeiter und Wegbegleiter kamen noch mal, um Christa Wendland würdig zu verabschieden.

Wir wünschen Christa alles Gute für diesen Lebensabschnitt und viele schöne Stunden!



## **Gut besucht, informativ, kurzweilig und lecker**

**Für Informationen, die uns alle interessierten, sorgte unter anderem Uwe Bobsien von der Debeka. Er gab Auskünfte zur angebotenen privaten Pflegezusatzversicherung, die uns im Pflegefall zusätzliches „unversteuertes“ Geld zur „eigenen“ Verfügung beschert (wenn man sie denn abschließt). Erläuterungen zur Bezahlung ambulanter Kuranwendungen und Rückenschule bei persönlicher Behandlung wurden kompetent gegeben und gerne von uns „Alten“ zur Kenntnis genommen.**

### Vorsorgevollmacht

Wie wichtig eine Vorsorgevollmacht ist, machte nicht nur Uwe, sondern auch Wolfgang Bobsien klar. Er zeigte uns Möglichkeiten des Lebens und Wohnens im Alter auf. Ob ein Leben im Senioren-/Altenwohnheim, in dem die Senioren eine abgeschlossene Wohnung mit der Möglichkeit, einen eigenen Haushalt zu führen, haben oder ob ein Senioren-/Altenheim bevorzugt wird, in dem die Haushaltsführung und die Essensversorgung im Heim übernommen werden, in Frage kommt, wird dann allerdings irgendwann von uns selbst entschieden werden müssen. Auch zu den Alternativen Kurzzeitpflege und Pflegeheime wusste Wolfgang Bobsien Interessantes zu berichten.

### Immer aktuell

Christiane Otting, Seniorenbeauftragte der KG NWM, wies darauf hin, dass diese Themen nicht erst aktuell werden, wenn ein Leben in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich ist. Schon, wenn man sein Leben noch alleine meistert, sollten die o. g. Einrichtungen zum Erlangen von Informationen aufgesucht werden. Selbstbestimmt kann man dann entscheiden, wie und wo man seinen Lebensabend verbringen möchte. Im Falle von Krankheit und Pflegebedürftigkeit werden diese Entscheidung eventuell andere für uns treffen. Und nicht immer ist ein fremdbestimmter Aufenthalt auch der, den wir uns wünschen.

Hans Wederka, unser Landesseniorenvorsitzender, ist unserer Einladung gerne gefolgt. Interessiert hörten die Teilnehmer ihm zu, als er in toller Rhetorik über Aktivitäten von Seniorengruppen in MV und den Besuch polnischer Senioren sprach, die im August auf Einladung des Landesseniorenvorstandes



**Gut besucht war das Seniorentreffen der Kreisgruppe NWM am 16. Juni 2010 im Hotel Wismar**

nach MV kommen. Auch dass eventuell die Wismarer Senioren an einem Gegenbesuch teilnehmen können, stieß auf Interesse. Besondere Aufmerksamkeit erregte allerdings seine Ausführung zum Antrag auf Neuberechnung der Rente unter Berücksichtigung des zu DDR-Zeiten gezahlten Wohn- und Verpflegungsgeldes.

### Broschüre APS

Als gelungen schätze ich auch die Übergabe der Broschüre „Vorsorge“ aus der Reihe Aktivprogramm für Senioren ein. Sie enthält Vordrucke und Erklärungen z. B. für die Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung

und weitere Vollmachten gut verständlich und übersichtlich.

Was wäre eine Seniorenzusammenkunft ohne Kaffee und Kuchen? – Eine Suppe ohne Salz.

Also ließen wir es uns schmecken. Der selbst gebackene Kuchen des Hotels Wismar war so lecker und so reichlich, dass wir rundherum zufrieden waren.

Als letztes möchte ich mich persönlich für die Gratulationen und Aufmerksamkeiten zu meinem Geburtstag bei Hans Wederka, dem Landesvorstand der GdP und meiner Kreisgruppe bedanken. Es war eine angenehme Überraschung, diese im Rahmen unseres Treffens überreicht bekommen zu haben.

*Christiane Otting*

